

Abonnementpreise: In ganzem deutschen Reich: Jahrbuch: 16 Mark. Einzelne Nummern: 10 Pf.

Dresdner Journal.

Insertionspreise: Für den Raum einer gespaltelten Petitzeile 20 Pf. Unter „Kingsquadrat“ die Zeile 50 Pf.

Verantwortliche Redaction: Oberredacteur Rudolf Wänter in Dresden.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

die Auslösung königlich sächsischer Staatspapiere und die Auszahlung fälliger Kapitalien, Zinsen und Renten der Staatsschuld betreffend.

Die öffentliche Auslösung der planmäßig am 30. Juni und beziehentlich am 1. October 1881 zur Rückzahlung gelangenden

- 4 % Staatsschulden-Cassenscheine von den Jahren 1852/55/58/59/62/66 und 68, auf 4 % herabgesetzt, vormals 5 % dergleichen vom Jahre 1867, 4 % dergleichen vom Jahre 1869, 4 % dergleichen vom Jahre 1870,

auf den Staat übernommenen 4 1/2 % Albertsbahn-Prioritätsobligationen der ersten, ohne Buchstabenbezeichnung ausgefertigten Emission vom 2. Januar 1856, der mit Lit. B bezeichneten zweiten Emission vom 1. Juli 1856 und der mit Lit. C bezeichneten dritten Emission vom 1. April 1857

den 13. December dieses Jahres und folgende Tage, Sonntags von 10 Uhr an, im hiesigen Landhause, 1. Etage, stattfinden.

Die Auszahlung der am 31. December 1880 fälligen, 2. Januar 1881 fälligen, 18. Juni dieses Jahres ausgelassenen Kapitalien der 4 % Anleihen von den Jahren 1852/58, 1867, 1869 und 1870, der auf den Staat übernommenen 3 1/2 % und 4 % Lössbau-Bittauer Eisenbahn-Aktien Lit. A und B und der 4 % Anleihen vom Jahre 1866 der vormaligen Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Gesellschaft, ingleichem der im nächsten Termine fälligen Zinsen von Staatsschulden-Cassenscheinen und den vom Staate zu vertretenden sächsisch-schlesischen und Lössau-Bittauer Eisenbahnen, Prioritätsobligationen der Albertsbahn-Aktien-Gesellschaft und Anleihen der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Gesellschaft, sowie der Renten auf die Staatsschuldenverschreibungen vom Jahre 1876 und die in Rentenpapiere umgewandelten Frey-Drunner Eisenbahnen soll

den 15. December dieses Jahres bei der Staatscassendirection hieselbst und der Lotteriedirection in Leipzig, sowie laut Bekanntmachung des königlichen Finanz-Ministeriums vom 26. November 1880 auch bei der sächsischen Bank in Dresden und deren Filialen gegen Rückgabe der betreffenden Kapitalien und Coupons beginnen.

Dresden, den 1. December 1880. Der Landtagspräsident zu Verwaltung der Staatscassendirection. Dr. jur. Windwig.

Nichtamtlicher Theil.

Telegraphische Nachrichten.

Kiel, Donnerstag, 2. December. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die „Kieler Zeitung“ erfährt auf das Bestimmteste, daß der mit 190000 M. fällig gewordene Kassierer des Berliner Bankhauses Albert Samson & Comp., Jander, in Kiel verhaftet worden ist. Von der defraudirten Summe haben sich noch 187000 M. in seinem Besitze gefunden.

Ugram, Donnerstag, 2. December. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die Verlesungen auf der Universität beginnen am 13. December. Die Einwohner kehren allmählich zurück.

Fenilleton.

Redigirt von Otto Sank.

2. Hoftheater. — Altstadt. — Am 1. December: „Das Urbild des Tartüffe“, Lustspiel in 5 Acten von Karl Gutzkow. (Neu einstudirt.)

Von den Lustspielen des Dichters, der sein Wirken vornehmlich der deutschen Schaubühne in ihrer sehr bedrückten, wenn auch durch geistigen Aufschwung feststehenden Epoche gewidmet und bekanntlich viele seiner Dramen in Dresden geschrieben hat, war dem „Urbild des Tartüffe“ der erste Lebensakt verfallen und damit eine Lebensfähigkeit, welche andere Arbeiten desselben Autors überbietet.

Der dramatische Geist und die feineren Construction des Werkes zeigen sich allerdings dem typischen Muster des französischen Intriguenstücks der 30er und 40er Jahre an, eine Reizung, die in den technischen Theaterstudien jener Tage ihre Erklärung findet, aber auch durch den Stoff der betreffenden Comödie verstärkt werden mußte.

Paris, Mittwoch, 1. December, Abends. (W. I. B.) Die Kammern werden sich vom 20. d. M. bis zum 11. Januar vertagen.

Neapel, Mittwoch, 1. December. (W. I. B.) In der hiesigen Tabakfabrik hat eine große Feuersbrunst stattgefunden. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Fred. geschätzt.

Madrid, Donnerstag, 2. December. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Infolge heftigen Regens haben in der Provinz Malaga Ueberschwemmungen stattgefunden.

Auf einem Banquet der constitutionellen Partei in Lerida sprach sich der Deputirte Balaguer gegen die Zulassung der aus Frankreich ausgewiesenen Ordenkrieger in Spanien aus.

Lissabon, Donnerstag, 2. December. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Der Director der Militärschule, Oberst Castro, ist zum Kriegsminister ernannt worden.

London, Mittwoch, 1. December, Abends. (W. I. B.) Der Staatssecretär des Auswärtigen, Earl Granville, hat sich heute nach Windsor begeben.

Eine heute hier unter dem Vorsitz von Lord Rosebery abgehaltene Versammlung des „griechischen Ausschusses“ hat eine Resolution angenommen, in welcher sie sich für die sofortige Lösung der griechischen Frage auf der Grundlage der Beschlüsse der Berliner Konferenz ausdrückt.

Zugleich wird in der Resolution die Sympathie der Versammlung für die Griechen in Thessalien und Epirus, den König und das Volk der Hellenen ausgedrückt und erklärt, daß die Action der Mächte die Leben der Bevölkerung von Thessalien und Epirus vertheidigen sollte und der Friede nicht eher gesichert sein werde, als bis die Nordgrenze Griechenlands geregelt sein werde.

Konstantinopel, Donnerstag, 2. December. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die Pforte hat wegen des Conflictes zwischen italienischen und metelinischen (lebanesischen) Fischern eine Untersuchung angeordnet. Graf Cetti hat für die italienische Flagge Zeugnis abgelegt, Bestrafung der Schuldigen, Schadenersatz und Absetzung des Gouverneurs von Metelino verlangt.

Dresden, 2. December.

Unter dem Titel: „Fürst Bismarck und das Handelsministerium“ veröffentlicht die neueste „Provinzial-Correspondenz“ einen Artikel, welcher allerdings dem Verfasser nicht unbekannt ist. Derselbe bringt nicht nur Neues über die seiner Zeit von dem Reichskanzler an Se. Majestät den Kaiser gerichteten Urlaube, resp. Abschiedsgesuche, sondern verbreitet sich auch insbesondere über die vom Fürsten Bismarck beabsichtigten wirtschaftlichen Reformen. Er behauptet namentlich wieder, daß der Reichskanzler „die ganze Kraft seines amtlichen Einflusses an ihre Durchführung gesetzt hat. So lange er Minister sei, sagte er einst, werde er in diesen Bestrebungen nicht nachlassen. Für Das, was er unternehmen habe, lägen die Aussichten keineswegs entmutigend, und es wäre Verrat an der Sache, die er im Namen des Vaterlandes aufgenommen habe, wenn er das Ziel, soweit an ihm ist, unerreicht ließe.“ Der betreffende Artikel lautet wörtlich, wie folgt: „Die Fortschrittspartei hat soeben einen vergeblichen Versuch gemacht, Fürst Bismarck die Abtzigung anzuerkennen, als Handelsminister der Beratung des Etats des Handelsministeriums beizuwohnen. Der Versuch ist an der richtigen Erkenntnis der Lage der Dinge seitens der Mehrheit und an der Würdigung der Gründe, welche

den Reichskanzler fern halten, gescheitert. Unter gewöhnlichen Verhältnissen wäre ja gewiß das Fernbleiben des Ministers von der Beratung seines Etats nicht zu erwarten, und Fürst Bismarck hat genug Beweise seiner Achtung vor der Landesvertretung gegeben, um nicht in den Verdacht einer absichtlichen Verletzung derselben zu kommen. Aber die Verhältnisse, welche ihm einerseits den Landeshauptmann noch zur Rothwendigkeit machen, und die Umstände, welche ihn andererseits das Handelsministerium übernehmen ließen, sind eben nicht gewöhnlicher Art und nicht mit dem gewöhnlichen Maßstabe zu messen. Die Umstände, welche dem Fürsten Bismarck immer wieder die Erfüllung seines hohen Berufes erschweren und nur bei längerem ländlichen Aufenthalt erträglich werden, sind im Dienste des Landes entstanden, der Fürst darf sich aber diesem Dienst nicht entziehen, weil der Kaiser, wie das deutsche Volk, lieber jede Rücksicht abzuwenden, als auf seine Thätigkeit verzichten. Als der Kaiser ihm zuerst die damals gewünschte Erleichterung gewährte, schrieb er:

„Ich weiß, welche geistige und körperliche Anstrengung diese Stellung von Ihnen verlangt. Ich insofern schwere Jahre liegen hinter uns, seit Sie meiner Berufung, an die Spitze der preussischen Verwaltung zu treten, Folge leisteten! Schritt für Schritt hat Ihr Rath und Ihre That mich in den Stand gesetzt, Preussens Kraft zu entwickeln und Deutschland zur Einigung zu führen. Ihr Name steht unauflöslich in der Geschichte Preussens und Deutschlands verzeichnet, und die höchste Anerkennung ist Ihnen von allen Seiten zu Theil geworden.“

Einige Jahre später wollte Fürst Bismarck von Neuem zurücktreten, der Kaiser ertheilte ihm aber nur einen unbegrenzten Urlaub; damals sagte der Vertreter der großen Mehrheit der Landesvertretung (Herr v. Bennigsen):

„Wir, die Vertreter der Nation, können dem Kanzler dafür dankbar sein, daß er bei diesem Zustande seiner Gesundheit, bei den Schwierigkeiten, die eine Thätigkeit an so hervorragender Stelle notwendig nach den verschiedenen Seiten mit sich führen muß, zu jeder Zeit, gesteuert von der Pflicht, die Nation zu dienen, sich durch die Bewegung durch die ganze Lage, in der Deutschland sich befindet — in patriotischer Erregung der Kräfte, die keinen andern Rhythmus in der Welt zur Lösung gefühlt werden können, als gerade ihm, sich bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge nicht aufzugeben, sondern im Bewußtsein eines Urtheils und einer Verantwortung von den laudablen Geschäften anzusetzen. So möchte ich große glauben, daß die Veranlassung für den Reichstag, mindestens für alle Parteien, die der Politik des Reichskanzlers nahe stehen und welche unterstützen wollen, gewesen wäre, der Verzichtung über diesen Weggang der Kräfte einen unabweisbaren Ausdruck zu geben. Wir wollen hoffen, daß der Reichskanzler, wenn er durch den Urlaub, der ihm jetzt gewährt ist, seine Gesundheit geteilt hat, mit uns weiter zusammen arbeiten wird an der Entwicklung des deutschen Reiches und seiner Zukunft auf der einmal gewonnenen verfassungsmäßigen Grundlage, und daß er dann die im Einzelnen praktisch heranzutragenden Mängel und Hindernisse der Verwaltung mit uns in Uebereinstimmung mit den übrigen verantwortlichen Regierungen zu heilen sich bemühen wird.“

Kann denn: Fürst Bismarck ist von jenem Urlaub gestärkt zurückgekehrt und hat in den letzten Jahren seine ganze Thätigkeit und Energie immer mehr einer neuen Aufgabe für das Volk gewidmet. Von dem Augenblicke, wo die Uebereyngungen in wirtschaftlichen Dingen bei ihm feststanden, hat er die ganze Kraft seines amtlichen Einflusses an ihre Durchführung gesetzt. So lange er Minister sei, sagte er einst, werde er in diesen Bestrebungen nicht nachlassen. Für Das, was er unternehmen habe, lägen die Aussichten keineswegs entmutigend, und es wäre Verrat an der Sache, die er im Namen des Vaterlandes aufgenommen habe, wenn er das Ziel, soweit an ihm ist, unerreicht ließe. Die ersten Schritte zur Erreichung jenes Ziels hat der Kanzler durch die Zollreform und die Grundlegung der Finanzreform in den verfloßenen Jahren gethan. Jetzt will er, obgleich er müde, ja zuweilen todmüde ist von den Anstrengungen seines öffentlichen Berufs, doch noch die weiteren Schritte

einer heilsamen Reform auf dem gewerblichen Gebiete thun, und hofft, in dieser Beziehung noch mehr Unterstützung, als bei den ersten Schritten zu finden. Um das Ziel ohne die etwaigen Schwierigkeiten, Reibungen oder Weiterungen mit einem vielleicht im Einzelnen andern Auffassungen huldigenen verantwortlichen Chef verfolgen zu können, hat der Ministerpräsident den König ersucht, ihm selbst zu der Geschäftslast, die er bereits trägt, noch das Handelsministerium direct zu übertragen. Seitdem werden, wie Jedermann weiß, die wichtigsten Projekte für die gewerblichen Kreise in Friedrichsruh erwogen, welche demnächst den Reichstag beschäftigen sollen. Gleichzeitig ist für die Erfordernisse der Verwaltung in Berlin ausreißend gesorgt, indem für die Geschäfte, welche der Fürst nicht selbst versieht und für welche die Verantwortlichkeit eines Ministers geordnet ist, die Vertretung, wie immer in Behinderungsfällen, geregelt, der tägliche Geschäftsaufbau aber vollkommen gesichert ist. Alle diejenigen, welche des Reichskanzlers Politik und seine Pläne für das Wohl weiter gewerblicher Klassen irgendwie unterstützen oder auch nur reizen lassen wollen, müssen sich daher vereinen, um ihm die Erfüllung seiner schweren Aufgabe zu erleichtern, nicht durch zweifelhafte Anforderungen noch zu erschweren. Mit Recht dürfte der Vertreter des Fürsten darauf hinweisen, daß derselbe durch die Uebernahme des Handelsministeriums nicht Verwirrung, sondern den Dank des ganzen Vaterlandes verdient habe.“

Tagesgeschichte.

Dresden, 2. December. In Bezug auf einen in der letzten Nummer der „Grenzboten“ enthaltenen Artikel mit der Ueberschrift: „Zur Geschichte Sachsens in den Jahren 1866 und 1870“ geht uns vom Hrn. Staatsminister a. D. Hrn. v. Friesen die nachstehende Erklärung zu:

Erklärung.

Auf den, in den „Grenzboten“ (Nr. 48 von diesem Jahre, Seite 359 ff.) enthaltenen, in mehrere andere Blätter übergegangenen Artikel, die Geschichte Sachsens in den Jahren 1866 und 1870 betreffend, erkläre ich Folgendes:

Die Behauptung, daß St. Majestät der König Johann, als ich, ohne Dresden zu verlassen, von Wiesbaden aus in der Nacht vom 15. zum 16. Juli 1870 nach Berlin gereist war, um an der am 16. stattfindenden Sitzung des Bundesrathes Theil zu nehmen, einen Rath des auswärtigen Ministeriums dorthin geschickt habe mit dem Auftrage für mich: „Ich solle mich im Bundesrathe für die Erhaltung des Friedens aussprechen; sollte, wider Verhoffen, der Friede nicht erhalten bleiben, dann sei der König dafür, daß der Krieg mit Nachdruck geführt werde“, ist unmaß, ist eine vollständige Erfindung, die auch nicht die geringste thatsächliche Begründung hat. Jener Rath ist nicht vom Könige nach Berlin geschickt worden, sondern auf meine persönliche Einladung dorthin gereist, um mich bei etwa vorkommenden größeren Arbeiten zu unterstützen; er hat mir keine Instruction, keinen Auftrag seitens des Königs oder des Ministeriums überbracht, also auch nicht den in den „Grenzboten“ angegebenen. Ich habe überhaupt für die Sitzung vom 16. Juli gar keine Instruction gehabt; eine solche war auch durchaus unthunlich. Denn da nach Art. 11 der Verfassung des Norddeutschen Bundes das Recht, über Krieg und Frieden Beschluß zu fassen, allein und ausschließlich dem Bundespräsidium zustand (selbst die Vorschrist, daß zu Kriegserklärungen die Zustimmung des Bundesrathes erforderlich ist, bestand damals noch nicht, sondern ist ein neuer Zusatz der Reichsverfassung von 1871), so war von Anfang an klar und zweifellos, daß im Bundesrathe über diese

Scherzo mit seinem anmuthigen Cantilento — von Herrn Lauterbach höchst reizend gespielt — ist so glänzlich erfunden als musikalisch interessant und wichtig gestaltet.

Wirkungsvoller noch durch gedanklichen Gehalt, poetische Stimmung und melodischen Gehalt, warm empfundenen Ausdruck erwies sich das Andante, abgegrenzt gegen in feinsinniger Verbindung der Motive in Einführung des kurzen fugirten Mittelsatzes, in abgerundeter klarer Form des Ganzen. Statt eines im verwandten Geiste abschließenden Finales empfingen wir ein hübsches Thema mit Variationen in älterer Form, maßvollig gewandt, geschmackvoll und anspruchsvoll ausgearbeitet und mit dem Sinne für Wohlklang, der im ganzen Quartett malte und dessen günstigen Eindruck erhöht, der sich durch lebhaften Beifall zu erkennen gab.

Den Schluß machte Beethoven's großes Cis-moll-Quartett in einer Production so voll künstlerischer Dingenbung, wie von künstlerischem Können. Täuschlich die Erinnerung nicht, so möchte ich behaupten, daß die Spieler dieses Werk noch nie in Continuität, innerer Verbindung und Verschmelzung des Gedankenganges so vollendet durch Umittelbarkeit und Schönheit des Ausdruckes, und seine Modifikationen der Bewegung wiedergegeben haben.

Literatur. Alex. Winchell: Prædames, or a demonstration of the existence of Men before Adam. Chicago, 1880. Professor Winchell an der Universität von Michigan, Kan. Autor, früherer Kanzler der Synode-Unionisten, nimmt mit Hilfe sehr eingehender historischer und ethnographischer

Frage weder eine Abstimmung, noch auch nur eine materielle Beratung stattfinden konnte. Eine Instruktion, wie ich sie nach den „Grenzboten“ erhalten haben soll, würde daher nicht bios unvereinbar mit der Bundesverfassung, sondern auch völlig nutzlos gewesen sein. Ich habe auch einen Wunsch nach Erhaltung des Friedens in der Sitzung mit keinem Worte angedeutet, wie der Verfasser des Artikels selbst anerkennt. Meine aus dem Protokolle ersichtliche Kundgebung war eine, schon durch nahe liegende Anstandsbedenken gebotene Antwort auf die ausführlichen Mittheilungen des Hrn. Präsidenten des Bundeskongresses, die mir aber auch deshalb wünschenswerth schien, um auch nach außen hin bestimmt zu constatiren, daß sich die königl. preussische Regierung bei ihrem Verfahren in der ganzen Angelegenheit in voller Uebereinstimmung mit den Ansichten ihrer Verbündeten befinde. Diese Erklärung konnte ich aber auch ohne besondere Instruktion unbedenklich abgeben, da mir die Ansichten des Königs Johann über diese ganze Angelegenheit genau und vollständig bekannt waren. Derselbe hat auch mein Verhalten in jener Sitzung und die von mir abgegebene Erklärung, wie sie im Protokolle enthalten ist, nach meiner Rückkehr nach Dresden durchaus und rückhaltlos gebilligt. Derselbe war aber ganz unvorbereitet und wegen ihrer etwas weitläufigen und formlosen Fassung zu einer wörtlichen Aufnahme in das Protokoll nicht recht geeignet; der Herr Protokollführer hatte sie daher unter Begünstigung einiger ganz unbedeutender Nebenreden etwas kürzer und präciser gefaßt und nur die beiden Schlusssätze wörtlich aufgenommen. Aus diesem Grunde wurde mir der Entwurf des Protokolls mit der Frage vorgelegt, ob meine Erklärung darin richtig wieder gegeben sei, und ich habe nach genauer Durchsicht des Schemas geantwortet, „es sei zwar nicht Alles darin enthalten, was ich gesagt, da aber der Sinn und der wesentliche Inhalt meiner Erklärung vollständig und richtig wiedergegeben, die beiden Schlusssätze sogar wörtlich aufgenommen seien, so habe ich gegen die Fassung des Protokolls nichts einzumenden.“ Wenn dagegen in den „Grenzboten“ behauptet wird, ich habe auf die Frage, ob meine Erklärung richtig wieder gegeben sei, in Gegenwart des sächsischen Gesandten geantwortet: „ich könne dies nicht durchweg zugeben, indem ich Befehl gehabt habe, in erster Linie für den Frieden zu plaidiren, ich wolle aber, obgleich die vorliegende Fassung davon nichts enthalte, einen Einwand dagegen nicht erheben“, so ist dies abermals eine völlig unbegründete, unwarne Behauptung. Ich habe dies nicht gesagt. Wenn ich es gesagt hätte, so hätte ich eine Unwahrheit gesagt, denn ich hatte eben keinen solchen Befehl oder Auftrag gehabt. Da ich aber in der Sitzung, wie ich bereits erwähnt, gar nicht für den Frieden „plaidirt“ habe, so hätte ich zugleich auch etwas völlig Sinnloses gesagt, wenn ich es als einen Mangel der Fassung bezeichnet hätte, daß sie nichts von dem erwähne, was ich gar nicht gesagt habe. Wenn endlich in den „Grenzboten“ bemerkt ist, daß ich jene angebliche Antwort „in Gegenwart des sächsischen Gesandten“ gegeben habe, so hat mich der damalige königl. sächsische Gesandte in Berlin, Hr. Oberhofmarschall Frhr. v. Rönninger, ausdrücklich ermächtigt, zu erklären, daß er erst am 17. Juli von einer Reise, auf der er sich damals befand, nach Berlin zurückgekehrt, bei der Vorlegung des Protokollentwurfs an mich gar nicht zugegen gewesen und also weder bei dieser Gelegenheit, noch auch sonst jemals eine solche oder nur ähnliche Äußerung von mir gehört habe.

Durch diese meine Erklärung werden alle die Folgerungen hinfällig, welche die „Grenzboten“ aus dem angeblichen „Zwischenfälle“ ziehen. Die persönlichen Invektiven gegen mich am Schlusse des Artikels berühren mich nicht. Wenn es der Verfasser in seinem eigenen Interesse nicht bedenklich findet, dergleichen Dinge draußen zu lassen, so ist das seine Sache. Mir ist es ganz gleichgültig. Dagegen erkläre ich zum Schlusse, daß ich auf etwaige weitere Verurtheile, den König Johann, diesen edeln und mit Recht allgemein verehrten Monarchen, nach seinem Tode durch grundlose Erfindungen und geistreiche Insinuationen anzugreifen und zu verächtlichen, selbst wenn ich dabei persönlich mit angegriffen werden sollte, so lange nicht antworten werde, als der Urheber derselben nicht den Rath zeigt, mit offenem Visire zu kämpfen, d. h. mit seinem Namen hervorzutreten. Denn erst dann wird man über die Motive, welche ihn zu seinem Auftreten bewegen, eine Ansicht gewinnen und beurtheilen können, ob sie überhaupt von der Art sind, daß er Beachtung und Antwort verdient.

Dresden, am 1. December 1880.
Frhr. v. Friesen, Staatsminister a. D.
* Berlin, 1. December. Wie mehreren Zeitungen geschrieben wird, wird der Reichstaugler Fürst Bismarck in etwa 8 Tagen bestimmt hier eintreffen. Dem Fürsten v. Hohenlohe-Schillingfürst gegenüber soll er, nach Angabe gutunterrichteter Abgeordneter, geküßert haben, er wolle an den Beratungen des Abgeordnetenhauses sich betheiligen; überhaupt gedente er vom nächsten Monat ab längere Zeit in Berlin zu verweilen, den Beratungen der deutschen Minister über die Bundesratsvorlagen beizuwohnen und die ganze Reichstagsession mitzumachen. — Die vereinigte Ausschüsse des Bundesrats für das Landwehr und die Festungen, für Zoll und Steuerwesen und für Rechnungswesen trafen heute zu einer Sitzung zusammen. — In der heutigen Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses wurden zunächst einige Petitionen von vorwiegend localem Interesse durchweg nach den Anträgen der betreffenden Commissionen erledigt, sodann einige in der ersten Session der laufenden Legislaturperiode beanstandete Wahlen für gültig erklärt, und dann in der Specialberatung des Budgets fortgefahren. Die noch ausstehenden Capitel des Ministeriums für Handel und Gewerbe wurden anstandslos bewilligt. Beim Etat der Bauverwaltung 309
Abg. Dr. Reichenberger (Mitte) die neu gegründete Akademie des Bauwesens, die seit dem 1. October d. J. an die Stelle der sächsischen Bauakademie getreten ist, in den Kreis seiner Thätigkeit. Zunächst befragte sich Reichenberger die Menge der Schüler und nach seiner Meinung ebenso geäußert wie ungenügend. Reichenberger, die v. A. die „Königliche Zeitung“ nach seinen Ausführungen über die Staatsarchitekten in voriger Session gegen ihn gebracht hatte; als den Verfasser dieser Artikel glaubte er den Director des sächsischen Polytechnicums nennen zu dürfen. Auf diese Angriffe habe er mit seinen Ausführungen Einwand gemacht; das geize die Justizverwaltung der neuen Hochschule. Im Allgemeinen mit der Einrichtung zufrieden, wünscht der Redner doch eine Vertheilung der Organisation und Vertheilung der Lehrkräfte, empfahl, sie auf geistlicher Basis zu einer obersten Accreditations für das gesamte Staatsbauwesen zu erheben, jedoch die Hoffnung auf, daß die Verhandlungen vorläufig nicht abzubrechen und hielt ein besonderes Organ für die Hochschule für unbedenklich.
Der Minister für öffentliche Arbeiten Wagnitz: Dem Redner erwiderte ich auf seine Bemerkungen, daß die neue Akademie des Bauwesens durch ein Decret Sr. Majestät ins Leben gerufen worden ist; über den Beschäftigung der Akademie liegen offizielle Berichtigungen vor. Die Ziele, welche die Akademie verfolgt, sind so klar ausgedrückt, daß nach meiner Auffassung ein Zweifel darüber kaum herrschen kann; Sie erinnern sich, daß Stimmen laut werden, die technische Bauakademien mit Rücksicht auf die Weiterentwicklung der Architektur und Technik zu reformiren. Das waren wir und haben eine Prüfung zu dem Zweck, der Regierung den wissenschaftlich-technischen Beitrag zu geben. Um dabei nicht auf zu enge Kreise beschränkt zu sein, sollen wir mit Genehmigung Sr. Majestät auch hervorragende Techniker und Architekten aus nicht-sächsischen Ländern hinar. Der Stellung in Architektur und Technik entsprechend ist auch die Akademie in zwei Sectionen getheilt. Es wird eine Inauguralrede der Vermoethung sein, daß die Akademie überall, wo sie nötig ist, zur Unterstützung komme; es ist in Berlin, auch die Preisconcurrenzen für Bauten der Akademie zu unterstützen, soweit dabei die sächsischen und finanziellen Seite in Frage kommt. Hoffentlich wird auf diesem Wege mancher Schwermath abgehoben werden; leidlich verständlich werden die Bauten für Militär und Marine auch fortgesetzt, besonders die Sachverständigencommissionen vorgelegt werden. Der Redner wünscht, obgleich die Verhandlungen der Akademie vorläufig nicht abzubrechen, die sächsische Akademie zu sein; der gleiche Wunsch ist auch von manchen anderen Seite geäußert worden, ich selbst glaube, daß die Beschäftigung der Verhandlungen nur in manchen Punkten möglich, bezüglich der Verhandlungen über sich nach in frühen Stadien befindende Sachen aber j. B. durch Bekämpfung der Speculation sächlich widerstand thun. Der Redner wünscht ein besonderes Organ für die Akademie; bis jetzt dient als offizielles Organ die „Zeitung für das Bauwesen“; mit ihm gehen in Verbindung darüber berichten, in wie weit wir dem geäußerten Wunsche des Herrn Redners entgegen kommen können dadurch, daß wir ein besonderes Organ schaffen für die Beschäftigung von wissenschaftlichen Arbeiten und ein anderes Blatt für die Bekanntmachung von technischen Nachrichten. Dann hat der Redner gesagt, die d. h. die beiden Seiten entsprechend in Bezug auf Aufwand nicht den Ansprüchen die zu ihnen man berechtigt wäre; dagegen muß ich sagen, daß wir im Allgemeinen reichlich und gut ausgebildete Baumeister haben, die auch mit ihrer Pflicht bewußt sind; es kommt hierbei sehr auf den Gehalt an, und über den ich je bekanntlich nicht zu sprechen; ein Ideal ist ja die neue Akademie nicht, aber wir glauben einen guten Keim in ihr zu haben, um dieses Leben und geistliche Einwirkung in die Technik zu bringen. Die Mittheilungen der ich hier wohl übergeben; es wird auch da auf den Gehalt sehr viel ankommen und weiter, man möge mit diese Bemerkung nicht verwechseln, auf persönliche Nachrichten, die von fern und von unten kommen, in der That aber und genau betrachtet sehr schwerwiegend sind. Im Allgemeinen kann ich sagen; mit der neuen Akademie haben wir etwas Gutes gemacht, wie ich glaube, auch erreicht.
Abg. Berger constatirte, daß die vom Abg. Reichenberger geäußerte Bemerkung bezüglich des Verfassers der questionirten

Forstungen, aber trotzdem in einer dem größeren gebildeten Publicum zugänglichen Weise als Ausgangspunkt für den ersten Menschen überhaupt eine Stelle im indischen Ocean etwas nördlich der Insel Rodriguez an, von wo aus die Verbreitung der verschiedenen Rassen der Menschheit auf einer mit großem Fleiße zusammengestellten Weltkarte dargestellt wird. Er unterscheidet 3 Hauptgruppen, die schwarze, braune und weiße, deren Verzweigungen auf der Erdoberfläche durch drei entsprechende Farben, schwarz, braun und carmin, veranschaulicht werden.
Die schwarze Race an dem Ausgangspunkt der Menschheit hat sich in Papuas, Gottenoten, Australier und Negers geschieden. Es werden die Negers als ein Zweig der Gottenoten betrachtet, deren letztere äußere Ähnlichkeit mit einem Gorilla aus den Abbildungen erhellt.
Die braunen Rassen, von denen die Rasse Dravidier oder Ureinwohner von Indien, polynesische Mongolen und asiatische Mongolen berücksichtigt, haben sich nahe dem Ausgangspunkte der schwarzen Race davon abgezweigt, um sich von da nach Arab und Nordost hin über Afiem, Ostindien und Amerika zu verbreiten.
Der Ausgangspunkt für die weißen, abaminischen oder mediterranen Rassen fällt in das westliche Afiem, nicht fern von den Urdungen des Indus in die Gegend von Bela, von wo sich ihre Verzweigungen hauptsächlich nach West hin über Nordafrika und Europa erstreckt haben. Auf der Karte sind von den weißen Rassen Japhetiten, Semiten und Hamiten unterschieden, welche auch den in Ägypten bekannten weißen, gelben und roten Rassen entsprechen, welche in dem Werke bildlich dargestellt sind.

Artikel irrthümlich sei, constatirte, daß dieser sogar ein Angehöriger der Centralpartei sei, und pflichtete im Uebrigen den Ausführungen des Redners auf der Centralpartei völlig bei.
Das Ordinarium der Bauverwaltung wurde bewilligt. Im Extraordinarium hatte die Budgetcommission an der Forderung von 2482400 M. für die Regulirung der kleinen preussischen Städte die Summe von 1600000 M. gefordert, indem sie der Meinung war, daß an der Regulirung des Landwehrcanals zu Berlin die Commune das größte Interesse und bedeutendere Beiträge zu leisten habe. Ueber diesen Punkt entspann sich eine längere Debatte, in der die Abg. Dr. Löwe (Bodum), Löwe (Berlin), Büchtemann und Dirichlet für die Regierungsforderung eintraten, die Abg. Frhr. v. Wilmigerode und der Referent Frhr. v. Hane den Commissionen antrag vertheidigten. Der Antrag der Commission wurde genehmigt, im Uebrigen das Extraordinarium demüthigt. Beim Etat der Justizverwaltung brachte Abg. v. Röderer das Umrufen des Totalraters auf den Kennplatz zur Sprache. Der Justizminister Dr. Friedberg constatirte, daß auch die Aufmerksamkeit der Staatsanwaltschaft sich bereits dieser Erscheinung zugewendet habe und daß die Absicht bestehe, die Frage zur Entscheidung der Gerichte zu bringen. Die Abg. v. Voß, Winthorst und Frhr. v. Schorlemer-Alst verurtheilten sächlich den Ruf des Totalraters aufs Schärffste, und schlug der letztere Redner vor, denjenigen Kennplätzen, die dieses Institut beibehalten würden, die Staatspremiolen zu entziehen. Sodann wurden noch einige weitere Titel des Justizetat's berührt. — Bei einem Verbrechen, dessen Aburtheilung zur Zuständigkeit der Strafammer gehört, ist nach § 140 der Strafproceßordnung dem Beschuldigten auf seinen Antrag ein Vertheidiger zu stellen, wenn er diesen Antrag rechtzeitig (innerhalb dreier Tage nach der Mittheilung der Anklageschrift) stellt. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, III. Strafsektion, durch Erkenntnis vom 6. October d. J. ausgesprochen, daß in dem Falle, in welchem vom Gericht diesem rechtzeitig gestellten Antrage nicht entsprochen wird, das Urtheil anzuhängen ist. Der Antrag selbst ist an seine besondere Form geknüpft, vielmehr genügt es, daß die bezügliche Kundgebung des Angeklagten in die Hand des Gerichts gelangt.
Darmstadt, 30. November. Das neueste „Verordnungsblatt für die evangelische Landeskirche“ giebt bemerkenswerthe Aufschlüsse über das religiöse Leben der Protestanten in Hessen. Danach zählt die evangelische Landeskirche in Hessen 600000 Seelen. Außerdem giebt es 1267 Alt-Katholiken, 37 Lutheraner, 220 Baptisten, 3 Tempelbrüder und 4748 Freiprotestanten. Was das kirchliche Leben anlangt, so beträgt der Kirchenbesuch nur 21 Procent; in den Städten bedeutend weniger: so in Offenbach 11 Procent, in Darmstadt 10 Procent, in Worms 12 Procent. Abendmahlsempfänger giebt es 53 Procent; in den Städten ist der Procentfuß auch hier geringer. Anders verhält es sich mit der Zahl Derjenigen, welche sich mit einfacher Einweihung begnügen. Während hier der Procentfuß auf dem Lande 8 Procent beträgt, ist er in den Städten bedeutend höher, so namentlich in der Fabrikstadt Offenbach und in Worms 25 Procent, in Alkylogar 39 Procent. Die Zahl der unehelichen Geburten beträgt 8 Procent und diejenige der Verstorbenen, welche ohne Begleitung eines Geistlichen beerdigt werden, 27 Procent, in Offenbach 43 Procent und in Darmstadt sogar 50 Procent, also gerade die Hälfte. Selbstmordungen werden 15 und Selbstmorde 160 angegehen.
So Weimar, 1. December. Ihre Majestät die Kaiserin trifft heute Abend, von Coblenz kommend, hier ein und geht morgen Nachmittag die Reise nach Berlin fort. — Der Landtag ist lebhaft mit der Beratung des Etats für die nächste Finanzperiode beschäftigt. Sowohl bei den Einnahmen als den Fortsen wie bei denen aus dem Sporteln ist eine Höherstellung um 56000 resp. 60000 M. jährlich beschloffen worden. Die Vorlage bezüglich einer höheren Bezahlung der Verwaltungsberechtigten ist bei der ersten Lesung auf lebhaften Widerstand gestoßen; sie wurde dem Finanzauschuß überwiesen und ist wohl zu erwarten, daß in dieser Frage eine Verständigung erzielt werden wird, liegt es doch im wohlverstandenen Interesse des Landes, daß eine Verbesserung dieser Bezahlungen erfolgt. Um die Mitte des Monats nach Beendigung der Etatsberatungen, dürfte der Landtag sich vertheilen, um bald nach Neujahre seine Thätigkeit wieder aufzunehmen. — Auf Anregung einiger Künstler und Freunde des Kunsthandwerks in Weimar wird hier eine permanente Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe eröffnet worden. Eine solche Ausstellung, die einem lange empfundenen Bedürfnisse Abhilfe verschafft, wird für beide Richtungen eine legendäre Wirkung ausüben. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin haben wie immer, wo es sich um die Unterstützung bedeutender und berechtigter Interessen handelt, dem Unternehmen ihre volle Theilnahme und Unterstützung zugesichert.
* Altenburg, 30. November. Nach den dem Landtag zugegangenen Vorschlägen des Etats für die Finanzperiode 1881/82 ist eine Steuerherabsetzung in Rücksicht genommen, und zwar sollen von der Grundsteuer statt 2/3 nur 2/4 Termine Grundsteuer und statt 8/4 nur 7/4 Monatsbeiträge der Klassen- und classificirten Einkommensteuer erhoben werden, die beiden untersten Stufen der Klassensteuerpflichtigen für die nächsten drei Jahre ganz befreit sein.
* Prag, 1. December. Die deutsche Bevölkerung Böhmens beging allerorts die Gedächtnisfeier des 100. Jahrestages der Thronbesteigung Kaiser Josef's II. mit größter Pictät. In der Haltung der katholischen Geistlichkeit gegenüber der Feiertritt eine bemerkenswerthe Ungleichheit zu Tage. Während, wie schon gemeldet, der Bischof von Budweis für die ganze Budweiser Diöcese die Abhaltung von gottesdienstlichen Acten anlässlich dieser Feiert verboten hat, erklärte sich der Erzbischof von Weidenberg auf ein von der Stadtvertretung an ihn gerichtetes Ansuchen ohne Schwierigkeit dazu bereit, ein Hochamt am Kaiser-Josef-Festtage zu celebriren. Der Dekan von Trausienau dagegen verweigerte die Abhaltung eines solchen Hochamtes, erklärte aber, er verzehe in Kaiser Josef den hochgeborenen Fürsten voll

liebe zu seinen Völkern, mit dem besten Absichten bei den Acten seiner Regierung für dieselben und fügte hinzu, er sei gern bereit zu thun, was sich nach kirchlicher Ordnung thun läßt, nämlich am 30. November für die Seelenruhe des verlebten Monarchen ein Requiem zu halten. — Die Agitation gegen den Commandanten des Prager bürgerlichen Schützengens, Ritter v. Steffel, hat vorgestern ihren Sieg gefeiert. Der große Aufschuß des genannten Corps betraf nämlich an diesem Tage mit 71 gegen nur 2 Stimmen, daß im Sinne des § 8 der Corpsstatuten Ritter v. Steffel aus dem Verzeichnisse der Corpsmitglieder gelöscht werde. Nicht die geringste Ehre Steffel's in den Augen der Tscheden ist namentlich dessen Widerstand gegen die Einführung des sächsischen Commandos im Schützengens, dessen sich die beiden anderen hiesigen Bürgercorps (Infanterie- und Grenadiercorps) schon seit mehreren Jahren erfreuen. — In der Zeitlicher Quellenangelegenheit hat die hiesige Statthalterei neuerdings eine wichtige Entscheidung gefällt. Die Zeitliche Bezirkshauptmannschaft hatte die dringliche Aderfassung des bräunlich-lilaartigen Fideicommisses gebirgen „Augen- und Frauenquelle“ verboten. Dieses Verbot hat nun die Statthalterei behoben und die Einvernahme von Sachverständigen über den Umstand angeordnet, ob durch die Abtragung der genannten Quellen die Ergiebigkeit des Urtellensquellens eine Einbuße erleiden oder der Curort Zeitlich geschädigt werden könne. — Der Cardinal-Erzbischof von Prag, Fürst Schwarzenberg, hat allen Pächtern der fürstlich-schwärzischen Hof- und Jagdparthen die Abhaltung von Jagden an Sonn- und Feiertagen streng verboten. Es wird den Pächtern, falls sie dieses Verbot nicht beachten, mit der Entziehung der Jagdparthen gedroht. Diese Drohung ist jedoch kaum so leicht durchzuführen, so lange nicht das Verbot in den betreffenden Pachtverträgen stipulirt ist.
Paris, 1. December. (Tel.) Die vom „König diplomatische“ verbreitete Nachricht bezüglich einer Note, welche der päpstliche Nuntius dem Minister des Auswärtigen, Barthélemy St. Hilaire, überreicht haben soll, sowie die Mittheilung des genannten Journals, daß Depraß nicht wieder nach Rom zurückkehren werde, werden von der „Agence Havas“ für unbegründet erklärt. Zugleich wird darauf hingewiesen, daß der päpstliche Nuntius noch heute eine längere freundschaftliche Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen gehabt habe.
Der „Pr.“ wird von einem ihrer Wiener Correspondenten geschrieben, daß das Wiener auswärtige Amt neuerdings Veranlassung genommen hat, in Betreff auf gewisse Maßnahmen ausserhalb zu machen, die zum Schutze der unter die Herrschaft Montenegro's stehenden muslimänischen Einwohner des Districtes von Dulcigno nothwendig seien. Die montenegrinische Regierung soll darauf in entgegenkommender Weise erwidert haben, daß sie sich ihre Pflichten in dieser Hinsicht stets gegenwärtig halten werde. Befürworter haben das auswärtige Amt Oesterreich-Ungarns gewisse Garantien zum Schutze der Souveränität Montenegro's unterworfenen Muslimänner beantragt. Dieser Vorschlag wurde seiner Zeit von allen Mächten angenommen. Er wird nun gegenwärtig in jenen internationalen Act aufgenommen werden, welcher bestimmt ist, die durch die Session Dulcignos vollzogene Mobilisation des Artikels 29. d. s. Berliner Vertrages ordnungsgemäß zu legitimiren.
Wie der „Polit. Corr.“ aus Genéve vom 1. d. gemeldet wird, hat der montenegrinische Minister des Aeußeren, Stants Rabonin, an „Himmliche in Genéve beglaubigte Vertreter der Großmächte eine Note gerichtet, in welcher er anzeigt, daß Dermisch Balda, ungedeutet der abgebrochenen Milizconvention, nach welcher San Giorgio zu dem an Montenegro's abgetretenen Gebiet gehört, die Uebergabe des genannten Ortes an Montenegro unter Bewahrung auf die eventuelle endgiltige Entscheidung der Delimitationscommission verweigert. Bojo Petrovich hat in dieser Angelegenheit neuerlich Riko Matanovich, nach San Giorgio entsendet.
Einem demselben Organe aus Paris vom 1. December zugehenden Mittheilung zufolge ist es nunmehr sächlich wahrscheinlich geworden, daß die französischen und wie man in Paris annimmt, auch die deutschen und italienischen Kriegsschiffe in der Bucht von Tado die Heimfahrt nach im Verlaufe der ersten Decemberrhälfte antreten werden. Somit wäre die Flottenemonstration zu Ende. Ueber die nächste Bestimmung der russischen und englischen Geschwader ist in gut unterrichteten Kreisen bisher nichts bekannt; allein man vermaeht, daß erstere und letztere sich noch dem Verlaufe geben werden, um das Meer zu überwintern.
Nach einer der „Polit. Corr.“ unterm 1. December aus Konstantinopel zukommenden Meldung ist der dortige englische Botschafter Dr. Goechen nach Bosdou berufen worden, um persönlich über die noch schwebenden Fragen Bericht zu erstatten und Instructionen entgegenzunehmen. Dr. Goechen wird am 8. December abreisen und Ende Januar wieder in Konstantinopel eintreffen.
Die „Arieter Zeitung“ meldet aus Athen: Die griechische Streitmacht zählte am 28. November 68000 Mann, wovon 15000 Mann sich in Athen befinden. Die Infanterie (einschließlich der Jäger) zählt 50000 Mann. Die Regierung machte in den letzten 3 Monaten im Auslande Bestellungen an Kriegsmaterial im Gesamtbetrage von 45 Millionen Francs. Zuletzt bestellte der Minister Kommandos bei Grupp 4 Batterien Gebirgsartillerie, 5 Batterien Feldgeschütze, 2 Batterien Positionsgeschütze und eine Batterie Panzern, endlich 30000 Gewehre (in Serb). Der Marineminister bestellte 4 große und 4 kleinere gepanzerte Kanonenboote, 4 Torpedoboote, 4 Minensucher und 2 Kruppkanonen von 26 Centimeter Durchmesser, all dieses Kriegsmaterial muß vor März 1881 abgeliefert sein.

Der orientalischen Frage.

Dresdner Nachrichten

In der unter Vorstich des Vortrags Kerkmann gestern Abend abgehaltenen 25. öffentlichen Sitzung des Stadtraths...

an der Bürgerwiese Nr. 2 und Nr. 22 (im Porticus) bei Herrn Kaufmann Paul Lehmann.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Provinzialnachrichten.

Leipzig, 2. December. Nach einer, bei Gelegenheit der gestern Abend stattgefundenen Plenarsitzung...

Leipzig, 30. November. (Deb. Vbl.) Gestern Abend in der 10. Stunde brach in dem Oberdorfe zu Leubsdorf...

Statistik und Volkswirtschaft.

Dresden, 2. December. Am 25. November erfolgte wegen Reparaturbedürftigkeit des auf der untern Saale...

Eingekanntes.

Zu den immer wiederkehrenden Erscheinungen auf dem Weihnachtsgelände der Jugend gehören die Figuren...

Reichhaltiges Lager in gediegenen Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brief- und Notizzetteln...

Ein Fierde für jeden Schreibtisch und feststehendes Schreibstischchen sind elegante Briefbögen...

Chronischer Katarrh mit reichlichem Schleimaustritt ist ein Leiden, das bei Eintritt der kalten und kalten Jahreszeit viel Beschwerde verursacht...

Bekanntmachung, die Aufnahme in das Königl. Seminar zu Grimma betr.

Kandidaten, welche Oden 1881 in das obgenannte Seminar eintreten wollen, haben sich bis zum 31. December l. J. bei dem Unterzeichneten anzumelden...

Herrn Herm. Junghanns in Dresden, Marienstraße 27 wohnhaft.

Gemeindecassirer Herrn Heinrich Albert in Seiffhennersdorf

Die General-Agentur der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft und der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Sächsische Schieferbruch-Compagnie zu Löbnitz.

Der Verwaltungsrath. Heinrich Müller, Vorsitzender.

Geschäfts-Uebernahme. Dem geehrten Publikum hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage die beiden Geschäfte für:

Theater- und Maskengarderobe für Herren und Damen

E. Preusser's Nachfolger, Max Jacobi

Reit- u. Wagenpferde in Dresden, Hotel Coburg

N. Victor aus Halle.

Verlag von August Hirschwald in Berlin.

Die Homöopathie Hahnemann's und die der Neuzeit von Dr. C. Koeppe.

Sächsischer Kunstverein auf der Brühl'schen Terrasse.

Jagdzug der Diana.

Ein Gärtner, welcher seit 10 Jahren herrschaftliche Gärten...

frische holst. Austern. Tiedemann & Grahl.

Ein tüchtiger Agent sucht für Gumburg die Vertretung einer leistungsfähigen

Blumen- & Federn-Fabrik.

Beste Referenzen vorhanden. - Gedruckte Offerten erbeten unter U. Nr. 3116 durch die Annoucen-Expedition...

NEUHEITEN in Stickereien auf Canavas und den modernsten Fantasiestoffen...

Zur Jagd!

Joppen und Röcke von Streptem u. englischen Loden, Paletots mit und ohne Capot, schwedische Lederjacks...

Petroleum

Kaiserl. Gasmether. Feinstes rectificirtes Lignite. Doppelt raffiniertes Hübl.

Hermann Roch,

Tapissier-Manufactur Brühl & Guttentag

Stallung pp. an berühmten: Struvestrasse 9.

Der unwandelbar treue Kamerad.

FLORA.

Victoria-Salon.

frische holst. Austern.

Ein Gärtner.

frische holst. Austern.

frische holst. Austern.

frische holst. Austern.

frische holst. Austern.

frische holst. Austern.

frische holst. Austern.

frische holst. Austern.



Dippoldswaldaerplatz 7. Sinder spielpferde in der reichsten und schönsten Auswahl...

AVIS. Hochfeine Havana-Cigarren 1880er Ernte.

Bon der Reise zurück: Dr. med. M. Schramm.

Cabinet-Pianino vom König. Hof. Hofmann'sch. Hof...

Spezialarzt für Ohren-, Nasen- u. Kehlkopfleiden.

Spezialarzt für Ohren-, Nasen- u. Kehlkopfleiden.

Spezialarzt für Ohren-, Nasen- u. Kehlkopfleiden.

Spezialarzt für Ohren-, Nasen- u. Kehlkopfleiden.

Spezialarzt für Ohren-, Nasen- u. Kehlkopfleiden.

Spezialarzt für Ohren-, Nasen- u. Kehlkopfleiden.

Spezialarzt für Ohren-, Nasen- u. Kehlkopfleiden.

Spezialarzt für Ohren-, Nasen- u. Kehlkopfleiden.

Spezialarzt für Ohren-, Nasen- u. Kehlkopfleiden.



Wir führen Wissen.

Sitzung des Kreis Ausschusses

Dienstag den 7. December 1880 Vormittags 11 Uhr in den Räumen der königlichen Kreis Hauptmannschaft.

Königliche Kreis Hauptmannschaft von Einsiedel.

Mittwoch den 8. December Abends 7 Uhr im Saale des Hotel de Saxe CONCERT

Xaver Scharwenka

unter Mitwirkung der Concertfängerin Fr. Elisabeth Scharwenka.

Der Concertsänger von J. L. Duysen ist aus dem Piano-Etablissement von H. Wolfmann.

Numerirte Billets à 4 und 2 1/2 Mark, sowie Stehplätze à 1 1/2 Mark sind in der Königl. Hofmusikalienhandlung von H. Friedel...

Tageskalender.

Freitag, den 3. December.

Königl. Hoftheater.

22 Vorstellung im 2. Abonnement.

Phädra. Trauerspiel in 5 Acten von Racine.

Sonnabend: Der Oheim. Lustspiel in 5 Acten von Verfasser von 'Lage und Wahrheit'.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Sonnabend: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Acten nach einem Text von Wolfenbütel.

Table with financial data, including columns for 'Staatsschulden u. Fonds', 'Königl. Hoftheater', and 'Königl. Hoftheater'.

Dresdner Börse, 2. December 1880.

Large table of stock market data for Dresden, listing various securities, their prices, and exchange rates.

Table with financial data, including columns for 'Königl. Hoftheater', 'Königl. Hoftheater', and 'Königl. Hoftheater'.

Table titled 'Geringste Fahrwasserstiefen auf der sächsischen Elbstromstrecke am 15. October 1880'.

Table titled 'Wasserstände der Moldau und Elbe (in Centimetern)'.

Table titled 'Meteorologische Station in Dresden Forststraße 25'.

Table titled 'Wetterbericht des Meteorologischen Instituts in Leipzig'.

Table titled 'Stationen' with columns for location, wind direction, and weather conditions.

Uebersicht der Witterung am Mittwoch, den 1. December 1880. Text describing weather observations.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Text providing the latest news from the stock market, including prices and market trends.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Text providing the latest news from the stock market, including prices and market trends.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Text providing the latest news from the stock market, including prices and market trends.

Familiennachrichten.

Text providing family news, including marriages and deaths.